

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Druckerei, und die Anzeiger für das Erzgebirge entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf.

Bestellungen nehmen die Druckerei, und die Anzeiger für das Erzgebirge entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf.

Telegraphische Anzeiger: Entfallend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 285

Freitag, den 7. Dezember 1928

23. Jahrgang

Severings Vermittlertätigkeit

Reichsminister Severing über seine Schlichteraufgabe

Reichsminister Severing äußerte sich vor Vertretern der Presse über seine Schlichteraufgabe in dem Konflikt der Metallindustrie des Ruhrgebietes. Danach ist damit zu rechnen, daß bis Ende der Woche etwa 75 Prozent der Arbeiterkraft die Arbeit wieder aufgenommen haben. Wenn die Arbeitsaufnahme bis dahin noch nicht vollkommen ist, so hat das seinen Grund in technischen Schwierigkeiten. Reichsminister Severing hat mit seinem Besuch im Ruhrgebiet zunächst den Zweck verfolgt, die Wiederbeschäftigung der Betriebe sobald wie möglich herbeizuführen. Er hat mit den Arbeitgebern wie mit den Vertretern der drei Gewerkschaftsrichtungen Besprechungen gehabt, die bisher ersten unmittelbaren Aufgabe galt. In der Presse sind Meldungen über die Mission des Reichsministers Severing erschienen, wonach er mit einer gebundenen Marschroute ins Ruhrgebiet „entsandt“ worden ist. Diese Darstellung ist nicht richtig.

Minister Severing stellte fest, daß er die Mission nicht übernommen hätte, wenn nicht zwei Bedingungen erfüllt worden wären, daß nämlich beide Parteien ihn als Vermittler anerkennen und sie dieser Aufgabe keine Bedingungen entgegenstellen. Beides ist erfüllt worden.

Die Arbeitgeber haben allerdings den Wunsch geäußert, daß die Arbeitsaufnahme in den Betrieben der Erörterungen einbezogen würde, und daß die Schlichtung des Streites durch Minister Severing dem Arbeitsfrieden für möglichst lange Zeit herbeizuführen und daß der Minister sich zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe ins Ruhrgebiet begeben, um sich hier selbst von dem Stand der Dinge zu überzeugen. Da diese Wünsche sich durchaus mit der Auffassung der anderen Parteien vereinbaren lassen, wird die Entscheidungsfreiheit des Ministers durch sie nicht beeinträchtigt.

Noch in der Nacht, als Minister Severing im Ruhrgebiet eintraf, hat er Besprechungen mit den Arbeitgebern gehabt, um die Arbeitsaufnahme möglichst weitgehend für Dienstag früh sicherzustellen. Dabei legte er Wert darauf, daß die Wiederbeschäftigung der Arbeiter sich möglichst glatt vollziehe, damit die Lösung des Konfliktes nicht durch Schwierigkeiten bei der Öffnung der Betriebe erschwert werde. Minister Severing betonte, daß diese Sorge sich als grundlos erweisen hat, weil auf beiden Seiten das Bestreben herrscht, solche Hindernisse zu vermeiden.

In einem Berliner Blatt wurde gemeldet, daß Minister Severing in den Verhandlungen mit den Gewerkschaften eine Verfügung in Aussicht gestellt habe, die Maßnahmen von Betriebsratsmitgliedern verbietet. Diese Frage ist in den Besprechungen behandelt worden.

Der Minister steht aber auf dem Standpunkt, daß man den Konflikt mit möglichst leichter Hand beilegen soll.

Er hat deshalb von dem Erlaß einer solchen Verfügung abgesehen und sich dafür von den Arbeitgebern das Versprechen geben lassen, daß Maßnahmen nicht erfolgen, und zwar nicht nur, soweit Betriebsratsmitglieder in Frage kommen, sondern grundsätzlich. Die Betriebsräte werden in ihre alte Funktion wieder eingesetzt und etwaige Meinungsverschiedenheiten sollen zwischen ihnen und den Betriebsleitungen geregelt werden. Wenn sich Fälle ergeben, in denen eine Einigung nicht möglich ist, so ist Vorkehrung getroffen, daß die Schwierigkeiten trotzdem aus der Welt geschafft werden.

Minister Severing betonte, daß die Reichsregierung Wert darauf legt, den Konflikt sobald wie möglich völlig beizulegen. Er wird nun zunächst den Schiedspruch des Reichsarbeitsministers und den Vermittlungsvorschlag des Regierungspräsidenten Bergemann genau studieren und sich darauf erneut ins Ruhrgebiet begeben, um zunächst in getrennten und dann in gemeinsamen Verhandlungen mit beiden Parteien den Versuch zu machen, eine Annäherung herbeizuführen und schließlich einen Schlichtungsanspruch zu fällen.

Es ist damit zu rechnen, daß dieser Schiedspruch nicht vor Ende nächster Woche erfolgt.

Eine Veranlassung für eine Überfälligkeit dieses Spruches liegt nicht vor, nachdem die Betriebe ja wieder geöffnet worden sind. Minister Severing wird deshalb eine genaue Prüfung des Problems vornehmen, und sie ist nach seiner Auffassung umso notwendiger, als sein Spruch gegenüber dem bisherigen etwas Neues sein muß. Er wird dabei die wirtschaftlichen und die sozialen Gesichtspunkte berücksichtigen.

Was die soziale Seite anlangt, so wies der Minister darauf hin, daß es im Ruhrgebiet noch Arbeiter mit 80 stündiger Arbeitszeit je Woche gibt und in Schwerbetrieben mit 57 Stunden. Außerdem besteht eine große Verschiedenheit in den Löhnen. So verdient z. B. der erste Mann an der Walzenstraße bis zu 20, 22 Mark je Tag, während ungelernete Arbeiter in denselben Betrieben einen Tagesverdienst von 4,50 Mark haben. Hier beabsichtigt Minister Severing, einen Ausgleich durch Staffelung herbeizuführen, um den sozialen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Er wies dabei darauf hin, daß Reichswirtschaftsminister Wilsch nur die Möglichkeit hatte, den Schiedspruch entweder für verbindlich zu erklären oder es zu unterlassen, dagegen konnte er keine Veränderungen vornehmen. Demgegenüber unterrichtet Minister Severing, daß seine Aufgabe im Verhandlungsbereich liegt und daß er diese Aufgabe

nähen werde. Bei dieser Verschiedenheit der Lagerung der Dinge sei es unrichtig, wenn seine Aufgabe so dargestellt worden ist, als werde der Reichsarbeitsminister durch den Streikspruch desamoviert.

Die Arbeitsaufnahme in Nordwest

Der Arbeitgeberverband teilt auf Anfrage mit: In der weiterverarbeitenden Industrie sind zurzeit 70 Prozent der Beschäftigten wieder bei der Arbeit und bei den Hüttenwerken 80 Prozent. Die Hüttenwerke begannen gestern mit dem Anblasen der Hochofen.

Keine politischen Kommissare mehr bei der Roten Armee

Wie die „Rigische Rundschau“ meldet, werden durch eine Verordnung des Obersten Kriegsrates die politischen Beiräte in der Roten Armee völlig abgeschafft; das Kommando wird ganz den militärischen Befehlshabern übertragen. Die Aufhebung soll erfolgen, weil wiederholt Soldaten die politische Aufsicht mißbrauchten und weil auch die politischen Kommissare die militärische Ausbildung behinderten. Gleichzeitig mit dieser wichtigen Verordnung erklärte der Kriegskommissar dem Krenl, daß die Armee, da sie zu vier Fünfteln aus Bauern bestünde, bald ihre Kampffähigkeit verlieren würde, wenn die Regierung nicht ihre Agrarpolitik zugunsten der Bauern abändern würde.

Auslieferung aus der Schweiz

Die staatsrechtliche Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts hat beschlossen, dem deutschen Ersuchen um Auslieferung des in St. Gallen verhafteten Georg Roblot zu entsprechen und dessen Einwürfe, daß die ihm zur Last gelegten Delikte des Betruges und der Urkundenfälschung politischer Natur seien, abzuweisen. Roblot, der als Elfmeter früher deutscher und heute französischer Staatsangehöriger ist, hat gemeinsam mit einer Anzahl Komplizen versucht, durch Fälschung von Wertpapieren, Versicherungspapieren und Transportscheinen die Behörden beider Staaten über angeblich große Warenlieferungen (Zucker) von Deutschland nach Frankreich auf Rechnung des Reparationskontos zu täuschen und gleichzeitig den Warentransfer zum Nachteil der deutschen Währung in Bargeldtransfer umzuwandeln.

Chamberlain verweigert die Antwort

Die Rheinlanderäumung im englischen Unterhause

Im englischen Unterhause richtete Thurtle (Arbeiterpartei) an Chamberlain die Anfrage, ob er, in Verbindung mit der Frage der weiteren Befestigung des Rheinlandes, der von dem verstorbenen Präsidenten Wilson, Clemenceau und Lloyd George unterzeichneten Erklärung, die im Juni 1919 zur Auslegung des Artikels 431 des Versailler Vertrags veröffentlicht wurde, Beachtung geschenkt habe. In dieser Erklärung, so sagte Thurtle, ist mitgeteilt worden, daß die alliierten und assoziierten Mächte, wenn Deutschland zu einem früheren Zeitpunkt als nach Ablauf der 15-jährigen Frist Beweise seines guten Willens und befristende Bürgschaften für seine Absicht, alle seine Verpflichtungen zu erfüllen, gegeben habe, bereit sein würden, über eine frühere Beendigung der Befestigung untereinander zu einem Abkommen zu gelangen.

Chamberlain antwortete: Jawohl. Die fragliche Erklärung besagte, wenn Deutschland bis zu einem früheren Datum als dem 10. Januar 1935 einen Beweis seines guten Willens und zufriedenstellende Garantien für die Sicherung der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegeben habe, dann würden die interessierten alliierten und assoziierten Mächte, nämlich Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten, sich bereit finden, untereinander ein Einvernehmen über eine frühere Beendigung der Befestigung herbeizuführen. Die ehemals alliierten Mächte sind auch jetzt von dem Geist der Erklärung vom 18. Juni 1919 beseelt, wie die in Genf am 18. September d. J. von den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Japans und Deutschlands angenommene Entschliessung zeigt, in der die Eröffnung offizieller Verhandlungen hinsichtlich einer baldigen Räumung des Rheinlandes gebilligt wird.

Wennie Smith: Ist dieses Dokument (die Erklärung Wilsons, Clemenceaus und Lloyd Georges) nicht eine Erklärung der juristischen Seite der Angelegenheit?

Preußen und Hamburg

Ministerpräsident Braun in Hamburg — Preußens Offensiv Ein Stück Reichsreform — Die Richtlinien der Verhandlungen

Der preussische Ministerpräsident Braun steht nicht im dem Ruhe, daß er seine Politik im Umherziehen treibt. Er ist in der Wilhelmstraße der Berliner City sehr sesshaft und regiert Preußen mit großer Zielbewußtheit. Wenn er sich nach langer Überlegung entschloß, Berlin zu verlassen und Hamburg einen Staatsbesuch abzuhalten, so durfte gleich erwartet werden, daß dieser Besuch den Auftakt zu einer Art moralischen Offensive Preußens bildet, die festgefahrener niederelbischer Fragen wieder in Fluß zu bringen. So ist es in der Tat auch gekommen.

Die preussisch-hamburgischen Verhandlungen ruhten jetzt 2 1/2 Jahre. In dem damaligen Schluß-Protokoll wurde festgestellt, daß in den Fragen des Gebietesausgleiches und Finanzausgleiches eine Einigung nicht erzielt werden konnte und eine Lösung auf Grund des viel erörterten Deutscher-Röberchen Gutachtens als ausgeschlossen zu betrachten wäre. In den jetzt wieder aufgenommenen Verhandlungen hat man vorerst die territorialen Fragen völlig ausgeschaltet. Man ist aber sowohl in Berlin wie in Hamburg der Überzeugung, daß die Erneuerung und Neugliederung des Reiches demnächst von der Reichsregierung und dem Reichstag mit solcher Energie in Angriff genommen werden müssen, daß die gebietspolitischen Streitigkeiten ohnehin eine baldige Regelung finden werden.

Preußens Ministerpräsident Braun ist in Hamburg nicht mit leeren Händen erschienen. Er bringt Richtlinien für eine künftige Zusammenarbeit zwischen Preußen und Hamburg im Gebiete der unteren Elbe mit, die in zahlreichen Beratungen und Einzelverhandlungen während der letzten Wochen vereinbart wurden. Ihr Ziel ist, eine einheitliche Entwicklung des hamburgischen-preussischen Wirtschaftsgebietes an der unteren Elbe zu gewährleisten. Zu diesem Zwecke wurden Vereinbarungen getroffen, die sich auf die Fragen der Landesplanung und des Siedlungsplanes, ferner auf die Verkehrsplanung und schließlich auf die Gründung einer preussisch-hamburgischen Hafengemeinschaft erstrecken.

Erst jüngst hat sich der Haushaltsausschuß des Preussischen Staatsrats für eine möglichst rasche Lösung des Niederelbe-Problems ausgesprochen, von dem die Hamburg-Frage bekanntlich nur ein Teil ist. Der Ausschuß äußerte damals auch den Wunsch, daß Vertreter der Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein zu den Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg herangezogen werden möchten. Beschließt dies, dann dürften die Unterhaltungen dadurch wesentlich erleichtert und vereinfacht werden.

Schon jetzt zeigt sich, daß die Richtlinien zur Schaffung eines einheitlichen Siedlungsplanes über Allgemeinheiten nicht hinausgekommen sind. Wehnlich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Verkehrsplanung. Auf beiden Seiten hat man Ausschüsse geschaffen, die sich erst darüber klar werden und darüber einigen sollen, was zu unternehmen ist. Erstlich

Chamberlain: Nein, gewiß nicht. Das Dokument ist eine Erklärung der Absichten der drei genannten alliierten Regierungen und eine gegenseitige Verpflichtung zwischen diesen drei Regierungen. Es ist nicht eine Verpflichtung gegenüber der deutschen Regierung oder gegenüber anderen alliierten Regierungen, obwohl all diese Regierungen zurzeit im Geiste dieser Erklärung handeln.

Wedgwood: Was immer auch die juristische Auslegung des Artikels 431 sein mag, ist es als endgültig zu betrachten, daß wir, solange die derzeitige Regierung im Amt ist, uns der französischen Auffassung anschließen, diese beiden Fragen, nämlich die Räumung und die Reparation, in engstem Zusammenhang zu halten und die deutsche Rechtsauffassung zu bestreiten, daß die beiden Fragen nicht im Zusammenhang stehen?

Chamberlain: Es wäre richtiger, wenn der Herr Abgeordnete die Güte haben wollte, seine Frage schriftlich niederzulegen und mir Zeit zu ihrer Prüfung zu geben.

Wedgwood: Haben wir nicht einen Anspruch darauf, dies endgültig klargestellt zu sehen? Die Antwort am Montag war nicht klar. Was ich wissen möchte, ist, ob die Antwort, die der Staatssekretär am Montag hinsichtlich des juristischen Inhaltes des Artikels 431 erteilt hat, Großbritannien verpflichtet, nunmehr die französischen Rechtsansprüche gegen die deutschen Rechtsansprüche zu unterlegen.

Chamberlain: Ich habe den Herrn Abgeordneten bereits darum gebeten, mich über eine Anfrage von solcher Bedeutung vorher zu verständigen. Es liegt auf der Hand, daß jede Antwort, die ich auf eine Anfrage dieser Art erteile, in weitem Umfange außerhalb der Mauern dieses Hauses gelesen wird, und ich habe das Recht zu verlangen, daß mir eine bezügliche Anfrage vorher angekündigt wird.

hagogen ist, daß man in den Hafenfragen der Wölung... wenn die Prozeßführung von Armenfächen unzureichend honoriert werde...

wenn die Prozeßführung von Armenfächen unzureichend honoriert werde, wenn a. B. jetzt die 50 RM für die Vertretung...

Es wurde beschlossen, die Entscheidung auf den nächsten Dienstag zu vertagen.

Verschlechterung des Befindens des Königs von England

Gestern abend wurde folgendes Bulletin über die Krankheit des Königs ausgegeben: Der König hat einen ruhigen Tag verbracht...

Herriot über Herriot

Ein Blick hinter die Kulissen des Ruhrkampfes - Mac Donald in neuer französischer Beleuchtung - Eine nützliche Erinnerung an die erste Dameskonferenz

Im Karl Böhmer-Verlag sind soeben die Erinnerungen des französischen Politikers und Staatsmanns Herriots, deren Verfasser das Verdienst hat, den unglücklichen Ruhrkampf...

Vor dem Parteitag des Zentrums

Das Ringen um den neuen Parteiführer

Die Zentrumspartei hält am Sonntag und am Sonntag in Adm ihren diesjährigen Reichsparteitag ab...

Eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Parteitages besteht in der Wahl eines neuen Parteivorstandes...

So konnte man lesen, daß zunächst der rheinische Arbeiterführer Joos die größten Aussichten hätte, Parteivorstand zu werden...

Rechtsanwaltshonorar in Armenfächen

Reichstagsausschuß für Rechtspflege

Der Reichstagsausschuß für Rechtspflege beriet gestern den Gesetzentwurf über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armenfächen...

Der Reichsrat schlägt vor, es bei den jetzigen Sätzen zu belassen, nämlich eine Entscheidung von zwölf RM bei Streitwerten von 200 bis 2000...

Rechtsjustizminister Koch-Weser wandte sich in der Aussprache gegen die Abwälzung der Gebührenentlastung der Armenfächen...

Aus Stadt und Land

Aus, 6. Dezember 1928

Wetterbericht.

Für das mittlere Norddeutschland.

Hiemlich milde und stark wolkig mit einzelnen Niederschlägen und westlichen Winden.

Für das übrige Deutschland.

In Norddeutschland Fortbestand des milden Wetters, auch im Süden Milde, überall Neigung zu Niederschlägen.

„Heimat“

Schauspiel von Hermann Sudermann.

Hermann Sudermann, dessen Werke vor vielen Jahren die deutschen Bühnen beherrschten, ist vor 14 Tagen gestorben...

Dann ging des Dichters Werk in Szene, damit der Dichter selber zu seinen Hörern spreche. „Heimat“ ist ein feiner, mitreißender und starker...

Wo ist die Heimat? fragt der Dichter. Gel der Familie, zu Hause, im engen Kreis der bürgerlichen Freunde? „Ich bin ich!“ sagt Magda...

rungen, die durch den Plan der Sachverständigen vorgelegt wurden. Ich ahnte schon damals, daß die Amerikaner, bevor sie sich zu Darlehen bereit erklären...

Mac Donald, der sich meinem Verlangen, gegen den Widerstand der höchsten Exekutive Sicherungen zu errichten, widersetzt hatte...

Mac Donald, der sich meinem Verlangen, gegen den Widerstand der höchsten Exekutive Sicherungen zu errichten, widersetzt hatte, erinnerte sich später in Genf an das mir gegebene Versprechen...



Fremdenlegion

Vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegion wird erneut mit dem Hinweis gewarnt, daß die französische Regierung...

Umtausch der Angestelltenversicherungsarten

Mit dem Schluß des Jahres 1928 werden die meisten grünen Versicherungsarten Nr. 8 der Angestelltenversicherungen mit Beitragsmarken gefüllt sein...

Arbei... No... Entla... gefun... einige... Einri... t... eine... Anfor... Arbei... des V... viel... Bekle... gemet... viele... schäfte... Arbei... kaufm... beoba... Anz... von... ausge... auf 7... taufm... erfol... der F... schaft... Neure... Beror... einer... tragen... Erw... De... öffn... Staat... des V... hat da... Gemein... des B... nigt, d... daraus... jewach... Typs, i... erwar... raum... an... ab... ab... am... De... nach... funden... gegeben... in der... tariflos... Beschre... Berlin... beigebe... hat zu... Uhr... zur V... heim... Wetter... Stadt... hängt... denen... Unheil... durch... worden... Kund... gend... gestie... ein... es, de... und i... Stadt... Märch... lung... Schü... schner... fertiger... rü... wand... jember... 9. Dez... das n... vom... 18. M... 17. M... Otton... mit 8... De... barte... Beratu... hatte... muller... sand...

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Rückläufige Bewegung

Die rückläufige Bewegung schreitet fort, ohne dem Arbeitsmarkt einen krisenhaften Charakter zu verleihen. Noch ist die Metallindustrie von fühlbaren Wirkungen des Arbeitskampfes im Westen verschont geblieben und Entlassungen als unmittelbare Folge haben nicht stattgefunden.

Von Ende Oktober bis Ende November zeigt die Anzahl der unterstellten Kurzarbeiter eine Steigerung von 2145 auf 2336, also um 9 v. H., die Anzahl der ausgefallenen Arbeitstage eine Steigerung von 6788 auf 7240, also um 6,6 v. H.

Erweiterung der Kraftwagenlinie Aue—Zwickau

Der lange Wunsch, dessen sich die am 7. Oktober 1928 eröffnete Kraftwagenlinie Aue—Zwickau bisher erfreute, hat die Staatliche Kraftwagenverwaltung bewogen, eine Erweiterung des Fahrplanes um zwei Doppelfahrten vorzunehmen.

Table with 6 columns: Station, 6:08, 8:15, 13:00, 17:30, 19:45. Rows include Aue, Zwickau, Aue, Zwickau, Aue.

Besondere Beachtung haben die Jugenschiffe von und nach Leipzig, Dresden (Gumnitz) und Reichenbach-Dorf gefunden.

Der Lohnkonflikt in der sächsischen Textilindustrie.

Das Reichsarbeitsministerium hat in dem Lohnkonflikt in der sächsischen Textilindustrie, in der bekanntlich zurzeit ein tarifloser Zustand besteht, eingegriffen und die Parteien zu Besprechungen eingeladen.

Aufführung in der Dürerschule.

Ein reizendes, sinniges Märchenspiel, die „Glücksuhr“, gelangt in der Dürerschule am Ernst-Gehner-Platz zur Aufführung. Das Spiel führt uns durch das geheimnisvolle Märchenland der Feen, Heinzelmännchen, Wettermacher, Hegen in die verwunschene, die tote Stadt mit ihren sieben Türmen.

Die Schulferien.

Das Volksbildungsministerium hat die Ferien für das neue Schuljahr wie folgt festgesetzt: Osterferien vom 23. März bis mit 6. April, Pfingstferien vom 18. bis 25. Mai, Sommerferien vom 11. Juli bis 17. August, Herbstferien vom 27. September bis 5. Oktober, Weihnachtsferien vom 23. Dezember 1929 bis mit 6. Januar 1930.

Die Verwaltungsreform vor dem Interfraktionellen Ausschuss.

Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien trat gestern zu einer Sitzung zusammen zu Beratungen über die Verwaltungsreform.

Der Volksbühnentag

im Freistaat Sachsen

Am 26. November fand der sächsische Bezirkstag des Verbandes der Deutschen Volksbühnvereine in Chemnitz statt, der von über 100 Vertretern und Gästen aus allen Teilen des Landes besucht war.

Zuerst sprach Herr Schnitger-Gumnitz in einem ausgezeichneten Vortrage über das Thema „Bessall oder nicht?“. Der Redner vertrat es, die oft umstrittene Frage, ob bei ernster und tragischer Kunst den Darstellern Bessall gezollt werden soll oder nicht, auf Grund von Beispielen und Begründungen gut zu beantworten.

Der Bericht über die Volksbühnenbewegung im Freistaat Sachsen gab der Bezirksleiter Friedel-Gumnitz. Nach seinen Ausführungen ist es auch im letzten Jahre gut vorwärtsgewandert, so daß gegenwärtig im Freistaat Sachsen über 40 Vereine mit 66 000 Mitgliedern bestehen.

Davon zählen die beiden großen Volksbühnen Dresden über 19 000 und Chemnitz über 14 600 Mitglieder. Außerdem bestehen Vereine mit über 1000 Mitgliedern in Auerbach i. B., Zwickau.

Auch die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung einer Volksbühne in Leipzig schreiten vorwärts, jedoch in absehbarer Zeit auch Sachsens größte Stadt eine Volksbühne haben dürfte.

Nur 10 Volksbühnen bestehen in solchen Orten, wo eigene Theater mit eigenem Ensemble vorhanden sind.

Es ist, daß Verwaltungsreformen in einem Lande insofern auf Schwierigkeiten stoßen, als aber die im Reich zu erwartenden Reformen noch in keiner Weise Klarheit herrscht.

Wesen und Wert der Zeitungsreklame.

Im Rahmen einer Veranstaltung des zeitungswissenschaftlichen Instituts der Universität Halle sprach der Verlagsdirektor Szafranski-Berlin über das Wesen und die Bedeutung der Zeitungsreklame, die unter den übrigen Reklameformen an erster Stelle stehe.

Lesingfeiern in den Schulen.

Am 22. Januar 1929 jährt sich zum 200. Male der Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings. Bei seiner großen Bedeutung für das deutsche Geistesleben hat das Volksbildungsministerium angeordnet, daß an diesem Tage an allen Schulen der Unterricht ausfällt.

Lehrgang im Skilaufen.

Das Ministerium für Volksbildung veranstaltet auf Veranlassung des sächsischen Turnlehrervereins vom 21. bis 25. Januar 1929 in Oberwiesenthal einen Lehrgang im Skilaufen.

Plauen. Erdstöß im Vogtland. Am Sonntag mittag wurde im Vogtland ein ziemlich starker Erdstöß verspürt. Gegen 2 Uhr setzte plötzlich ein heftiger Stoß ein, dem sekundenlang eine rüttelnde Bewegung folgte.

Dresden. Wer ist die Tote? Am Freitag abend ist auf der Prager Straße eine etwa 60 Jahre alte Frau überfahren worden. Ihre Persönlichkeit ist bisher nicht festzustellen gewesen.

Bereine müssen von auswärts mit Vorstellungen besetzt werden. Das machte bis vor einiger Zeit gewisse Schwierigkeiten. Die Frage ist aber dadurch gelöst worden, daß die Bezirksleitung mit dem sächsischen Landes-Theater — Sächsisch-Gumnitz — Vereinbarungen getroffen hat, die es ermöglichen, für die Folgezeit nicht nur die bestehenden, sondern auch weitere Volksbühnen besetzen zu können.

Die Frage, ob es möglich sei, Spielopern und Operetten auch kleineren Vereinen zu vermitteln, soll so gelöst werden, daß zunächst von Stadttheatern ab und zu eine Oper- oder Operetten-Vorstellung am Sonntag-Nachmittagen abgenommen wird.

Sonderveranstaltungen, besonders Konzerte, künstlerische Tanzabende, Filmführungenabende in Dichtwerke und andere Abende werden von fast allen Volksbühnen durchgeführt.

Einige Vereine haben sich auch bereits mit der Frage beschäftigt, ihren Mitgliedern gute Kino-Vorstellungen zu vermitteln, vor allem Kultur-Filme.

Einige Volksbühnen nehmen sich besonders der Jugend an, um sie für das Theater und den Volksbühnengedanken zu erziehen. Insbesondere geschieht das in Zwickau und Chemnitz.

Eine Reihe von Kommunen unterstützen in erfreulicher Weise die Volksbühnenbewegung auch finanziell.

Der sächsische Staat hat in diesem Jahre für Volksbühnenzwecke gegenüber den Vorjahren einen größeren Betrag bereitgestellt.

Chemnitz wurde wieder als Sitz des Bezirksvorstandes bestimmt. Dem Bezirksvorstand gehören die Herren Hofmann, Koch, Wagner, Reißig und Friedel, Gumnitz, und Herr Krille, Dresden, an.

— Autopländerer. Ein unbekannter Dieb, der auf breite Weise aus Autos stiehlt, hat vorgestern abend wieder zwei Diebstähle verübt. So entwendete er auf dem unbewachten Parkplatz auf der Christianstraße aus einem Auto drei große Handkoffer im Gesamtwerte von 650 RM.

Dresden. Ein netter Jugendl. Sonabendstahl war ein 23 Jahre alter Klempner, der von einem Vergnügen nach Hause gehen wollte, auf dem Weg nach dem Elbe von Strampfen befallen worden und bewußtlos liegen geblieben. Als er wieder zu sich gekommen war, vermisste er seine Aktentasche mit Geld und einen Geldbetrag.

Amtliche Anzeige.

Am Sonnabend, dem 8. Dezember 1928, 11 Uhr sollen im Versteigerungsraum des Finanzamtes Stoff zu 3 Stück, 5 Stück, ein Klavier, zwei Schreibmaschinen, zwei geb. Schreibstühle, ein Geldschrank, ein gebrauchtes Sofa, eine Kommode mit Motor und Korbgelege, 20 Quadratmeter Wandlinoleum, ein Elektro-Motor und ein Ventilator öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schick. — Druck und Verlag: Kauer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Kautz.

Der Aleris-Prospekt, herausgegeben von der Zigarettenfabrik Monopol, Dresden, welcher unserer heutigen Ausgabe beiliegt, bedeutet insofern einen Markstein in der Geschichte der Zigarettenindustrie, als er erläutert, in welcher umfassenden Umfange der Aleris-Raucher außer einem erkrankenden Rauchgenuss wertvolle und nützliche Gekostet-Artikel völlig kostenfrei erlangen kann.

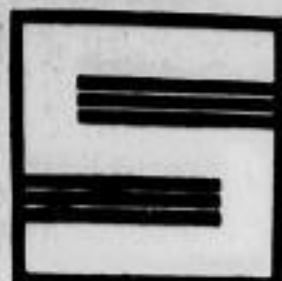
Schnallenstiefel Schnürstiefel

für Damen und Herren, bequeme Formen, mit echtem Lammfell gefüllt, empfiehlt



Schädlich: Schuhhaus

Am Markt 14. — Tel. 319.



SCHUHWAREN

Damen-Schuhe	Eise Lack mit geschweiftem Absatz, Lochstepperei, Größe 35-41. 7 85	Loni Rindbox gelocht, mit Blockabsatz, runde Form, Größe 35-41. 9 75	Margot Rindbox braun, mit Kreppsohle, Stepperei, Größe 35-41. 12 00	Hilde Lack mit Blockabsatz, moderne Stepperei, Größe 35-41. 12 00	Ilse Boxcalf amerikanischer Absatz, bequeme Form, Gr. 35-41. 12 00
	Herren-Schuhe	Rolf Rindbox runde Form, mit Lochverzierung, Größe 40-46. 9 75	Arno Lack halbrunde Form, weiß gedoppelt, Größe 40-46. 12 00	Franz Boxcalf bequeme Form, weiß gedoppelt, Größe 40-46. 14 50	Ernst Rindbox Ringabsatz, mit Zwischensohle, Größe 40-46. 12 00

Für den Weihnachtstisch

Reisedecken

Kamelhaar 130 cm x 160 cm
RM 55.— 46.— 42.— 32.— 22.—

Plüsch, doppelseitig 125 cm x 155 cm
RM 84.— 65.— 42.—

Divandecken

Gobelindecken, moderne Muster
B'wolle, 150 cm x 300 cm
RM 45.— 40.— 37.— 31.— 22.— 20.—

Mohitdecken 150 cm x 130 cm
RM 69.— 60.— 56.—

Eisplüschdecken 150 cm x 300 cm
RM 90.— 45.— 38.—

Sonntag geöffnet von 12 bis 6 Uhr

Kaufhaus Max Weichhold Aue

Beachten Sie die Weihnachts-Dekoration meiner 7 Schaufenster!

Schenkt praktisch!

Das schönste Geschenk für die Hausfrau:

Tisch-Wäsche	Bett-Wäsche	Küchen-Wäsche	Leib-Wäsche
Tischtuch, Damast 130/130 . . . 3.80 Tafeltuch, Damast 130/225 . . . 7.50 Kaffee-Gedeck, Damast mit 6 Servietten . 6.80 Kaffee-Gedeck K.-Seide imit. . 13.80 Spezialität: Fränkische Tischwäsche in Leinen.	Bett-Garnitur, bestickt 1 Bezug, 2 Kissen 9.50 Bett-Garnitur, Wasgal. 1 Bezug, 2 Kissen 8.50 Bett-Garnitur, Damast 1 Bezug, 2 Kissen 13.— Barchent- und Dowling-Betttücher Inlett federdicht und echtfarbig Bettfedern	Waschtuch 50/50 25 Eistuch 35 Leinen 58 Leinen 65 Handtücher grau gestreift Mtr. 38 Damast, weiß Stck. 98 Damast, Leinen . 1.45 Bade- u. Protlier-Tücher Quark- und Seil-Tücher	Tag-Hemden mit Hohlsaum . 95 Tag-Hemden mit Valenciennes . 1.45 Nacht-Hemden mit Valenciennes . 2.05 Prinzeß-Rock mit Stickerei . 2.50 Spezialität: Hemdentuch „Treffer“ in Geschenkpackung.

Gute Qualitäten zu billigstem Preis!

Kaufhaus Otto Leistner, Aue

Hausbesitzerverein Aue

Montag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr
grosse Versammlung im Hotel Blauer Engel

Tagungsordnung: 1. Vortrag des Herrn Kreis Syndikus Kochsieck-Zwickau: Wichtige Mietrechtsfragen des Alltages.
2. Anliegerleistungen.
3. Neuregelung der Ascheabfuhr?
4. Verschiedene Steuerfragen (Einheitswert, Grunderwerbsteuer, Grundsteuer).

Alle Mitglieder werden hiermit auf die Wichtigkeit der Tagesordnung aufmerksam gemacht und ergebend eingeladen.
I. A.: Max Hentschel, 1. Vorsitzender.

Emma Baumgärtel
Albertstr. 11 L.
empfehlen: **Weihnachtsfest**
Bettwäsche, weiß, geflickt, die neuesten Muster, Betttücher aller Art, Inlett, Tisch- und Küchentücher, Damen-Herren-Kinder- und Nachhemden, Nachjaden, Unterjacken, Matinee, Normalwäsche, Prinzessröcke, **Spottbüchlein**, Schürzen, Tischentwürfe, Strümpfe, Babymäße, Strickwolle, große Auswahl in Gardinen, abgepaßt und vom Stüd u. a. m. und bitte um freundliche Unterstützung.

BILLIGER WEIHNACHTS-VERKAUF!

Spielwaren, Kinder-Autos, Puppenwagen, Schaukel-Pferde, Kinder-Fahrräder, Kinder-Korb-Möbel usw.

kaufen Sie sehr billig in nur **bester** Qualitätsware bei

Max Gerstner
Korbwaren-Fabrikation
AUE, Reichstraße 39

W. Zielemann
Aue, Schneberger Str. 20
empfehlen
Schreib- und Wulstmappen.

Guterhaltener
Rinderportwagen
mit Plane zu verkaufen.
Paul Baumann,
Auerhammer 16, Hint. Langgut

Ein Paar tolle neue **Fußballschuhe**
ein Paar neue **Röhren- und Schienenbeinhühler**
preiswert zu verkaufen.
Su erst. im Auer Tageblatt.

Drucksachen
für Familien - Angelegenheiten
liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei
AuerTageblatt
Ernst-Papst-Straße 19

Dankflagung.
Jedem, der an **Rheumatismus** **Jochias** oder **Oicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte.
15 Pfg. Rückporto erbeten.
W. Müller, Oberfeldstr. a. D. Dresden 180, Reußbüchel Markt 13.

Backwaren

wie sie sein sollen!

Bedenken Sie beim Vergleich der Preise, daß ich Waren unterhalb einer brauchbaren Qualitätsgrenze nicht führe und daß Ihnen meine Waren Gewähr für das Oelingen feinsten Stollen geben!

Gute bayr. Schmelzmargarine . Pfd. —.70
Bessere Sorten Pfd. 1.30, 1.10, 1.— —.85
Butterschmalz, bayr. 2.70, ukr. 2.40
Kernrosinen Pfd. —.58, 48.—, —.38
Griechische, Türkische und Kalifornische Sultaninen, nur beste und Mitteltypen Pfd. 1.35, 1.—, —.85, —.70, —.64, —.52, —.46
Hochfeine Barimandeln, süß . . . 2.50, 2.25
bitter . 2.30, 2.—
ff. Mandelersatz, süß Pfd. —.75
ff. Mandelersatz, bitter Pfd. 1.10, —.75
Geraspelte Kokosnuß I Pfd. —.68
Hochfeine Korinthen Pfd. —.84, —.72
Zitronat, heil Pfd. 1.70, dunkler Pfd. 1.35
Stollenmehle unter Garantie der Backfähigkeit. 5 Pfd. 1.55, 1.45, 1.35, 1.20
Puderzucker Pfd. —.36
Haselnüsse Pfd. —.80, —.75, —.55
Rumänische Walnüsse Pfd. —.90, —.78, —.65
Echte Marbois-Walnüsse Pfd. 1.10

Außerdem Lebkuchen, Haiberlein-Metzger-Nürnberg zu Originalpreisen, Lebkuchen, Basler Art, Lebkuchen-Bruch Pfd. —.50
Baumbehang usw. usw.

Auf alle Waren, mit wenigen im Laden bekannten gegebenen Waren **5% Rabatt!**

Lebensmittel-Dietrich
AUE.

Rund um die Welt

Unfälle im Arlberger Schneefeld

Ein Giras verschüttet

Wie den Innsbrucker Nachrichten aus Weidling gemeldet wird, wurden von einem Trupp von Holzarbeitern, die sich auf dem Wege zur Arbeit in das Untental befanden, die an der Spitze gehenden acht Arbeiter von einer Lamine verschüttet, konnten jedoch von den Uebrigern noch lebend geborgen werden.

Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Arlberg-Bahn

Die Aufräumungsarbeiten auf der Arlberg-Bahn sind soweit vorgeschritten, daß der gesamte Verkehr auf der Arlberg-Strasse gestern wieder aufgenommen werden konnte.

Tumultszenen im Frankfurter Schauspielhaus

Wähnlich wie vor einigen Tagen das Hamburger Staatstheater war gestern das Frankfurter Schauspielhaus Schauplatz eines unbeschreiblichen allgemeinen Tumults. Bei der Aufführung der Komödie 'Ehen werden im Himmel geschlossen' kam es gleich zu Beginn des 1. Aktes zu lauten Protestrufen.

Gewissenlose Finanzleute

Kleinfeldbetrag mit Obligationen in Berlin

Während die Untersuchung gegen den Leiter des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten noch schwebt, wird jetzt ein neuer Fall bekannt, bei dem die in gespannter Finanzlage befindliche Stadt Waldenburg i. Schlesien, Deutschlands schlimmstes Rot- und Drogengebiet, durch ein Konjunktium Berliner Bankleute geschädigt worden ist.

Zwischen zwei Walzen geraten

Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich im Biegeleibetrieb der Möllerschächte in Gladbeck. Der Biegeleiarbeiter Johann Jongmann, der an der Mahlmühle für die Biegemischung beschäftigt war, geriet auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise zwischen die inneren Walzen und wurde auf der Stelle getötet.

Opfer ihrer Arbeit

Bei der Vornahme von Dacharbeiten auf dem Halbenweg-Hof bei Barten im Kreisgau stürzten zwei Arbeiter über 10 Meter in die Tiefe. Der eine von ihnen war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Selbstmordversuch vor der Urteilsverkündung

Gestern hatte sich eine Buchhalterin wegen Scheckbetruges vor dem Schöffengericht zu Berlin zu verantworten. Als der Gerichtshof sich zur Urteilsberatung zurückgezogen hatte, fiel die Angeklagte plötzlich in Krämpfe. Wie sich herausstellte, hatte sie unbemerkt Narkotikum zu sich genommen.

Schwerer Jagdunfall

Bei einer Treibjagd nächst Plan (Wöhmen) überlebte der 77-jährige Häusler Kaiser aus Plan hinter einem Strauch zurück. Ein Förster bemerkte noch einen Hasen und schoß. Er traf aber den Mann, der aufschrie und bewußtlos niederfiel.

Vom Eisenbahnzuge überfahren

Auf der Strecke Barmen-Kemscheid wurde heute früh zwischen den Stationen Ronsdorf und Vöhringhausen die Leiche eines Polizeioberwachmanns aus Barmen aufgefunden, der nachts von einem Zuge überfahren worden ist.

Ein gemeiner Gauner

Eindring bei einem Blinden Ehepaar

Ein Gauner drang gestern in die bescheidene Behausung eines blinden Ehepaares in Wittenberg, als das Ehepaar sich auf dem Wege nach einer Blindenschule befand, und raubte alles aus, was sich unauffällig wegbringen ließ.

Furchtbare Sekunden für einen Autobus

Im furchtbaren Gefahr kam in der vorletzten Nacht ein Rumburger Autobus, der fast voll besetzt war. Der Lenker bemerkte zu spät, daß an der Staatsstraße Rumburg-Kreuzersdorf & Sa. die Bahnschranken der Staatsbahn geschlossen waren.

Rohrbach-Ozeanstart am 2. Januar 1929

Der Start des zweimotorigen Rohrbachflugbootes 'Rostra' zum Flug über den Atlantik nach Nordamerika ist nunmehr, wie eine Korrespondenz aus zuverlässiger Quelle erfahren haben wir, endgültig auf den 2. Januar festgesetzt worden.

Mord an einem Kind?

Nach langem Suchen, wobei der Hund der Eltern zu Hilfe genommen wurde, gelang es, die seit einigen Tagen vermißte 10-jährige Marie Kösch aus Württemberg tot in einem Wassergraben aufzufinden.

Eine Reise ins unerforschte Abessinien

Witten im Danakil

Am 13. März ds. Jrs. trat der englische Mineningenieur Resabitt zusammen mit zwei italienischen Handelsleuten, Pastori und Rosina, von der abessinischen Station Gamaash Bridge eine Forschungsreise nach Norden in das völlig unbekannt Gebiet Ober- und Unterdanakil an.

In Unterdanakil trieben sie schwer unter den fortgesetzten Feindseligkeiten und Angriffen der einheimischen Bevölkerung. Von Seiten der abessinischen Regierung wurde ihnen keinerlei Schutz gewährt. Sie reisten vielmehr ohne besondere Erlaubnis und ohne Pässe, was ihnen besonders auf dem ersten Teil der Reise sehr teuer zu stehen kam und nicht nur das Leben dreier Eingeborener, sondern auch den größten Teil des Reisegepäckes und des Transportviehs kostete.

Als die Karawane in Kussa selber angelangt war, wurde sie von dem Sultan unter Entfaltung eines gewaltigen Gepranges empfangen. Von allen Seiten her hatten sich Stammesgenossen eingefunden, von denen die meisten noch nie einen Europäer gesehen hatten. An den Empfang reichten sich phantastische Kriegsspiele der regulären Kavallerie und Infanterie des Sultans, die in ihrer Farbenpracht und Wildheit ein schönes orientalisches Bild boten.

Ihr Weg führte sie durch völlig unfruchtbares Land und die Halber, an einer Gruppe von vier aktiven Vulkanen und zahlreichen Salzseen vorbei, von denen die meisten noch völlig unbekannt sind. Oberdanakil mit seinen weiten Wäldern, seinen ungelassenen Temperaturen, seiner ungeheuren Wasserarmut (Trinkwasser!) und seinen zahlreichen Salzseen ist ein wahrhaft ungesund Land. Wirtschaftliche Eroberungen sind hier offenbar nicht zu machen.

Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Markon

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werlam

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie begaben sich zu dem Bauer Ernesti, der ihnen unwirksam mittelste, daß er keine Zeit habe, heut' zum heiligen Abend. Außerdem wäre kein Fortkommen, in dem weichen Schnee blieben sie unweigerlich stecken. Alles sei mannschwer verschneit.

„Haben Sie Pferde und Schlitten?“ Der Bauer bejahte. „Ich kaufe sie Ihnen ab.“ Verblüfft sah der Bauer den Sprecher an. Hob die Lampe hoch.

„Alle guten Geister! Der junge Graf!“ „Der bin ich! Begreifen Sie nun, daß ich fahren muß? Was kosten Schlitten und Pferde?“ Da schüttelte der Bauer den Kopf.

„Nicht werde er ihn selbst fahren. Es sei ihm eine Ehre. Er wolle auch gleich mit dem Henner und dem Wärtens reden, daß sie auch spannen, denn man müsse zum steilen weissen Ausschauen heute mitnehmen.“

Friedrich dankte ihm und folgte seiner Einladung, einsteigen bei ihm zu rasen. Währenddessen eilte der Bauer zu seinen Nachbarn, und mit Windeseile verbreitete sich im Dorf die Nachricht, daß Graf Friedrich Karl nicht tot — sondern zurückgekehrt sei. Mit großer Freude und Genugtuung wurde die Nachricht aufgenommen.

Die Fahrt durch den dunklen Winterwald war wunderbar. Das Licht der Fackeln spiegelte sich in den Schneeflocken und erfüllte den Wald mit zauberischem Schimmer. Friedrich Karls Herz ging stärker, je näher er der Heimat kam. Mit keiner Ruhe war es vorbei, alles in ihm trieb vorwärts.

Die Sehnsucht nach den Seinen wuchs ins Gigantische, wurde fast zum körperlichen Schmerz. Es ging besser vorwärts, als man gedacht hatte. Doch in der Talenkung blieben sie stecken. Fieberhaft schaufelten sie, und nach einer halben Stunde ging es weiter, nur wenige hundert Meter, dann mußten die Schaufeln wieder in Aktion treten. Friedrich Karl vermochte keine Ungeheuer kaum zu zügeln. Kaum ein Drittel des Wegs war zurückgelegt und schon schlug die Kohläuer Kirchuhr die sechste Stunde.

Unter ungläubigen Mähen hatte man schon den halben Weg zurückgelegt, da sah Maximilian aus der Ferne Fackeln leuchten. Ein freudiger Schreck erfaßte ihn. Wenn das Friedrich Karl wäre! Wenn! Vorwärts! Gib Gott daß das Herz nicht läßt.

Der Schlitten jagt förmlich hin, geht nach der Höhe, dünner ist die Schneedecke. Die Pferde würgen sich ohne Hilfe durch den Schnee, der ihnen jetzt nur noch bis zu den Knien geht. Die Pferde dampfen. Der Schnee rinnt an ihren spiegelglatten Leibern herunter.

Maximilian hält die schnaufenden Biere auf der Höhe. Mit klopfendem Herzen steht er die Schlitten sich den Weg hochkämpfen. Der Fackelschein spielt über bis zu ihm. Da drängt ihn die Spannung zum lauten Aufschrei: „Bist du es, Friedrich Karl?“ Angstvoll harzt er der Antwort.

„Bis sie kommt. Die Stimme meines Bruders schreit durch die Winterstille.“ „Ich komme, Bruder!“ Immer näher kommen die Schlitten. Schon hört er die schnaufenden Pferde, da hält er ihn nicht länger. Er klappt sich durch den Schnee, den Kommenden entgegen. Jetzt ist er am ersten Schlitten. Mit der Fackel leuchtet er hinein. Springt dann in den Schlitten, denn er hat den Bruder erkannt, und im nächsten Augenblick liegen sich die Brüder in den Armen. Dem Jüngeren fließen die Tränen der Freude über die Wangen.

„Wie ich mich freue!“ Er kann nichts weiter sagen. Wiederholt die einfachen Worte immer wieder.

Friedrich Karl sieht die rührende Freude des Bruders, und eine tiefe, seltsame Befriedigung erfüllt ihn. Rast loht er die Begleiter aus Kohlau reichlich ab, die mit einem Jubelruf auf ihn abziehen. Dann sagt er nur ein einziges Wort: „Heim!“

Die beiden riesenhaften Lannsbäume erstarrten im Glanze der hundert Lichter. Sie erhielten den prächtigen Saal und ließen den Weihnachtsgeist aufstehen. Die beiden Aiten, die alles so köstlich hergerichtet hatten, standen klopfenden Herzens vor den Gabentischen und ließen noch einmal prüfend ihre Augen über die Geschenke schweifen.

Da öffnete sich die schwere Eichentür und Maximilian trat ein. Weihnachtsfreude lag auf seinen Lippen. „Ich bin zurück, Herr Moorefeld! Und es war gut so. Gäste sind angekommen, die sonst zum Weihnachtsfeste nicht bis Ursperg gekommen wären. Liebe Freunde sind es, Vater, Herr von Römer, der deutsche Botschafter in Amerika.“

„Der Unglücksbote domals!“ murmelte der Grets. „Vielleicht heute abend ein Glückshotel!“ Maximilian sagte es langsam und bedeutungslos.

Moorefeld ging zu Maximilian und sagte ihm bei der Hand. „Verbergen Sie uns nichts. Werden wir großes Weihnachten feiern können?“ „Ja!“

Freud und freudig schallte das kleine Wort durch den Raum. Und es war den beiden Aiten, als strahlten die vielen Weihnachtskerzen heller und leuchtender, als Känge eine alte, süße Kindermelodie, erfüllt von der unaussprechlichen Seligkeit durch den Raum.

Sie drängten zu Maximilian hin und baten ihn, zu sprechen. Der schüttelte aber den Kopf. „Mein, mein F und ist geschlossen, ich darf nichts erzählen. Laßt uns Weihnachten feiern. Spielt, meine Freunde!“ rief er den alten Musikanten zu.

Sie begannen zu spielen. Ganz leise, unendlich zart und rührend wie ein Kindersang tönte das unergleiche schöne Weihnachtslied „Stille Nacht“ durch die weihnachtliche Stille. Die Tür ging auf und Gräfin Helga und Alina, bläsel denn ja, doch von gleicher Eile, traten ein.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Kauf!', 'Autos', and '39'.

75 Opfer des Sturmes an der holländischen Küste

Da von dem in Amulden behemateten Fischdampfer „Amplubo“, der seit dem letzten großen Novembersturm vermisst wird, kein Lebenszeichen mehr eingetroffen ist, zweifelt man nunmehr in Amulden nicht mehr daran, daß dieses Schiff, das eine Besatzung von 14 Mann hatte, untergegangen ist. Hierdurch würde sich die Zahl der während des letzten Sturmes an den holländischen Gewässern bei Schiffsunfällen umgekommenen Personen auf ungefähr 75 erhöhen.

Diebstahl im Hotel

Ein polnischer Bankier, der mit seiner Frau in einem Hotel in der Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin abgestiegen war, wurde gestern nacht von Einbrechern bestohlen. Die Einbrecher entwendeten aus seinem Zimmer eine Brieftasche mit etwas Bargeld und einige Schmuckstücke, insgesamt für etwa 1600 Mark. Sie hatten es offenbar auf die Schmuckstücke abgesehen, die eine Frankfurter Juwelenfirma gegenwärtig in demselben Hotel ausgestellt hat, hatten sich aber in den Räumlichkeiten getrennt und waren trotz einer halbbröcherischen Kletterpartie vom Hoteldach aus, bei der sie zwei Seile benutzen, nicht in die Ausstellungsräume gelangt.

Verstärkter Mordverdacht gegen den Arzt Dr. Richter

Das Berliner „8-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Bonn: Die Voruntersuchung gegen den Vinger Arzt Dr. Peter Richter, der unter dem Verdacht steht, seine in Bonn wohnende Bekannte Käthe Wertens ermordet und zwar wahrscheinlich vergiftet zu haben, ist nunmehr eröffnet worden. Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche der Wertens hat die Verdachtsmomente gegen den Arzt wesentlich verstärkt.

Mord

In Köln-Ehrenfeld wurde gestern mittag in einem Hause in der Nisch-Straße der Werkzeugmacher Heinrich Seibert ermordet aufgefunden. Der Ermordete ist 29 Jahre alt und unverheiratet. Als Täter kommt der verschwendungssüchtige Erbensohn des Seibert, der 22jährige aus Nürnberg gebürtige Kupfergeschmied Georg Simon in Betracht.

Sadowski aus der Haft entlassen

Der ehemalige Postbeamte Sadowski, dem, wie gemeldet, schwere Verfehlungen gegen die Abgeordnetenwahl des Wahlkreises zur Haft gelegt werden, ist vom Untersuchungsrichter des Polizeipräsidiums wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gegen ihn zusammengetragene Beweismaterial rechtfertigt noch nicht die Ausfertigung eines Haftbefehls. Das Verfahren gegen Sadowski nimmt aber seinen Fortgang, da er sich in einigen Fällen des Betrugs schuldig gemacht haben dürfte. Es soll sich jedoch nur um unerhebliche Summen handeln.

Unterschlagungen eines Berliner Postbeamten

Der Postbeamte Thäse vom Postamt in Willmersdorf stellte sich seiner Behörde und gab an, fortgesetzt Unterschlagungen verübt zu haben. Man stellte fest, daß Thäse falsche Zahlungsarten und Postanweisungen, die an eine Postadresse gerichtet waren, bei seinen Dienstleistungen mit eingeschmuggelt hatte, die auch anstandslos an die Empfänger ausgehändigt wurden. Insgesamt ist die Post nach den bisherigen Feststellungen um 10 800 Mark geschädigt worden.

Unregelmäßigkeiten bei einer Sparkasse

Wie verlautet, soll bei der Spar- und Darlehnskasse in Dersheim (Rheinhausen) ein Fehlbetrag von 25 000 Mark festgestellt worden sein. Die Staatsanwaltschaft in Mainz hat in der Sache eine Untersuchung eingeleitet.

Fehlbeträge in einer Gemeindefass

In der Gemeindefass in Drais (Rheinhausen) wurde ein Fehlbetrag von über 20 000 Mark entdeckt. Das Konto soll aber schon bei dem früheren englischen Vorbesitzer Gemeindefassrechner bestanden haben. Bei der Staatsanwaltschaft in Mainz schwebt ein Ermittlungsverfahren in dieser Angelegenheit.

Wer steht dahinter?

Mord im Garten Pilsudskis

Die im Ausland verbreiteten Gerüchte über ein angebliches Attentat auf Pilsudski entbehren jeder Grundlage. Sie sind offenbar darauf zurückzuführen, daß gestern früh im Garten des Belvedere-Palais der Gendarm Franz Korhyna erschossen aufgefunden wurde. Ueber diesen Vorfall berichtet die Polnische Telegraphen-Agentur: Feststellungen der gegen 2 Uhr morgens durch Revolverschüsse alarmierten Polizei ergaben, daß der Gendarm Korhyna, der die Nacht im Belvedere-Palais Wache gehalten hatte, offenbar ermordet worden ist. Korhyna wurde an der Terrasse des Palais tot aufgefunden. Der Gendarm war, wie die Polizei vermutet, verdächtigen Geräuschen im Garten-Garten nachgegangen und ist dort wahrscheinlich mit einem Mann zusammengestoßen, der mehrere Schüsse gegen ihn abfeuerte. Korhyna wurde von zwei Kugeln getroffen. Der Mörder ist dann über den Brun des Gartens in den Sobotki-Park geflüchtet. Um jeden Verdacht von sich abzuwehren, fragte er den Nachtwächter, auf den er stieß, ob er ihn für die Nacht bei sich aufnehmen wolle, da er obdachlos sei. Der Wächter tat dies auch. Einige Minuten später erschien die Polizei in der Wohnung des Wächters und verhaftete den von ihm Beherbergerten. Die Zeit von der Ermordung Korhynas bis zur Verhaftung seines Mörders beanspruchte kaum 25 Minuten. Der Mörder ist ein früherer Polizeilagent, ein gewisser Stefan Kosowski, der wegen Trunksucht aus dem Dienst entfernt wurde. Das Motiv seiner Tat ist wahrscheinlich Rache. Die

Polizei nimmt an, daß Kosowski, der früher den Dienst im Belvedere befehligte, seinem Vorgesetzten Unannehmlichkeiten bereiten wollte, indem er den Alarm schlug, und daß er nur Korhyna nur deshalb tötete, weil er, von ihm überrascht, fürchten mußte, daß dieser sich sofort gegen ihn wenden und ihn eventuell erschließen würde.

Masernepidemie

Eine ganze Reihe von ländlichen Schulen Oberbayerns, auch Kleininderschulen, mußten wegen umfangreicher Masern-erkrankungen geschlossen werden. Von der Krankheit sind in vielen Fällen auch noch nicht schulspflichtige Kinder erfaßt worden.

Das mißverstandene Rotignal

Eine wilde Aufregung gab es kürzlich im Hafen von Brest. Der Leuchtturmwärter an der Einfahrt hatte mit seinem Fernglas beobachtet, daß sein Kollege auf der Insel Quessant verzeihliche Notsignale gab. Sofort wurde ein Rettungsboot herbeigeholt. Als es mit unsäglicher Eile den bedrohten Leuchtturm erreichte, mußte es feststellen, daß der Wächter sein nachgeworfenes Gend zum Trocknen aufgehängt hatte.

Das deutsche Elß

Die Pariser Kammer hat gestern vormittag die Einzelberatung des Budgets des Justizministeriums fortgesetzt. Der allfällige Abgeordnete Doedic (Rotes-Departement) forderte dringlich eine Justiz-Reform in Elß-Lotharingen; er erklärte, da der größte Teil der Bevölkerung nicht französisch spreche, könne die Bevölkerung sich weder in den Vorberatungen der Berichte noch beim Verhör zurecht finden. Poinears und Barthou erklärten übereinstimmend, Abhilfe-Maßnahmen seien bereits ergriffen worden und weitere würden folgen.

Der Werkspionageprozeß in Ludwigshafen

Im Werkspionageprozeß wurde gestern mittag die Beweisaufnahme mit einer Sitzung, von der Öffentlichkeit und Presse wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausgeschlossen waren, zum Abschluß gebracht. Die als Zeugen vernommenen Chemiker haben übereinstimmend erklärt, daß alle aus der Fabrik hinausgetragenen Mitteilungen unbedingt als Fabriktionsgeheimnis anzusehen seien. Die vernommenen Arbeiter seien sich fast ausnahmslos bewußt gewesen, daß sie über die Versuche weder untereinander noch mit Außenstehenden sprechen dürften. Die Zeugenerklärung verlief im allgemeinen ruhig und ohne Spannung.

Interessant wurde aber die Vernehmung des Oberkriminalkommissars Bayer-Ludwigshafen, der angab, daß bestimmte Nachrichten vorlagen darüber, daß gerade in der letzten Zeit die Franzosen mit den Leunawertern bei Halle in Verbindung kommen wollten. Bereits gestern hatte der Angeklagte Hellmann bei seiner Vernehmung erzählt, daß er bei dem Inspektor der Surete, Stoessel, der inzwischen durch einen anderen französischen Beamten ersetzt worden ist, Pläne und Zeichnungen des Leunawerkes auf dem Tisch gesehen habe.

Von den Zeugenaussagen gibt die des 29jährigen Kaufmanns Roe aus Halle Aufschluß über die Art, wie sich die Franzosen an Angestellte des Leunawerkes heranzumachen versuchten. Roe war von Werferburg auf seinem Krankheitsurlaub im Mai d. J. nach Ludwigshafen gekommen und von den Franzosen, die ihm einen anonymen Brief schrieben, an eine bestimmte Stelle gebeten worden. Roe wurde bei dem Treffen

ersucht, Fabrikationsgeheimnisse zu verraten. Er verständigte die deutsche Polizei und seine Vorgesetzten, ging aber noch mehrmals zu den Franzosen. Roe wurde von diesen außerdem ersucht, über Reichswehr und Wehrangehörige Adressen zu liefern, was er jedoch nicht getan haben will.

Französische Agenten wollen sich in den Ludwigshafener Gerichtssaal schmuggeln

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Ludwigshafen: In den Verhandlungen im Werkspionageprozeß wurde auch die französische Geheimpolizei durch einen Surete-Beamten, dem Nachfolger des Agenten Stoessel, sowie durch einen Agenten aus Speyer Zutritt zu erlangen, was jedoch dank der Absperrungsmaßnahmen der deutschen Behörden verhindert werden konnte.

Das Urteil im Werkspionageprozeß

Im Werkspionageprozeß wurde nach eineinhalbständiger Urteilsberatung folgendes Urteil gefällt:

Hellmann wird wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 17 Abs. 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauderen Wettbewerbs in Einigkeit mit Vergehen der Anstiftung zum Vergehen nach § 17 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt, im übrigen freigesprochen.

Schwarzwälder erhält neun Monate Gefängnis; er wird im übrigen freigesprochen.

Müller erhält fünf Monate Gefängnis; im übrigen wird er freigesprochen.

Ragin wird freigesprochen.

Hellmann, Schwarzwälder und Müller werden je vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. Die Angeklagten haben, soweit sie verurteilt worden sind, die Kosten zu tragen. Der Haftbefehl gegen Müller wird aufgehoben, besteht aber gegen Schwarzwälder und Hellmann weiter.

Um Im Jöjstam Prins

Roman von Wolfgang Marken

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meiser, Weidau

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Doch, was war das? Die beiden Alten schluckten, die Tränen, die dummen Tränen, wollten gewalttätig heraus. Vor den Frauen gingen zwei Kinderchen, ein zweijähriges Mädchen, das einen kleineren Knaben behütlich führte. Kindlich lag sie auf die Väterbäume. In grenzenlosem Staunen betrachteten sie das herrliche Bild. Während war es anzusehen.“

Da erblickten die Kinderchen die beiden Alten. Rascher kipelten sie vorwärts und jubelten auf, und im Nu umschloß die kleine Marie-Anne den Großpapa. Den kleinen Friedrich hatte Moorefeld lachend zu sich herausgenommen, und der Kleine lag von seinem Arm herab strahlend auf die vielen Kerzen.

Maximilian begrüßte seine Mutter und Mine, wünschte ihnen ein frohes Weihnachtsfest und führte sie dann zum Abendessen.

Dann eilte er zu den Leuten, den dienstbaren Geistern des Hauses und des Waldes. Er verteilte sie an die Gabentische und sah gern, wie so manch dankbarer Blick ihn traf. Den Waldarbeitern rief er leise zu: „Doch mir keiner was verlauten läßt!“

Sie hoben beschwörend die Hände.

Mine stand mit traurigen Augen am Gabentisch. Alles, was ein Menschenherz sich wünschen konnte, war auf ihm ausgestapelt. Neben einem kostbaren Pelz lagen die verschiedensten entzückendsten Schmuckstücke, alle erdenklichen Federbissen.

Aber Mine blieb ungerührt. Der Tod des Gatten hatte sie freudlos gemacht, und nur ihr Kinder halfen ihr über die dunklen Tage.

Ihr Auge suchte die Kinder. Sie stonden an ihren Gabentischen und strahlten die beiden Alten an, die sich mit ihnen beschäftigten.

„Klein Marie-Anne umhastet glücklich ihre Puppe.“

„Mama spielen!“ Eilfertig trippelte sie auf Mine zu und hob laut lachend ihre Puppe in die Höhe.

„Mama — Suppi dar's Kind!“

Die hob ihr Kindchen hoch. Ihre feuchten Augen strahlten vor Mutterstolz.

„Wie will denn Annl des Puppel nennen?“

Das Kindchen überlegte. Dann küsterte es der Mutter ins Ohr:

„Wie Mama nennen.“

„Weiß denn Annl, wie Mama heißt?“

Da sah sie die Schmelzengängen kritisch an, dann sagte das kleine Puppenmädchen verächtlich: „Inel!“

Sie brückte das Kind innig an sich. Ein ganz leichter Luftzug ließ sie den Kopf nach der Tür wenden. Da drang ihr alles Blut zu Herzen!

Nein! Ein Fremder war es — zwei Fremde, die eintraten, von Maximilian geführt. Die beiden Ankömmlinge wurden herzlich begrüßt.

Der alte Graf Arnsparg führte sie zu Mine.

„Zwei liebe Gäste, Mine, Friedrichs Karls Freund und Schulkamerad, Herr von Römer, und sein Freund Herr Siegel, wollen bei uns Weihnachten feiern.“

Mine begrüßte die Herren.

Die Fröhlichkeit, die sie erfüllte, fand in ihrem Herzen keinen Widerhall. Teilnahmslos hörte sie dem Gesandten zu.

„Gnädige Frau, ich hatte das Vergnügen, im Vorbeigehen Ihren Weihnachtsstich zu bewundern. Man hat sich wohllich bemüht, Ihnen das Fest so schön wie möglich zu gestalten.“

„Was ist das alles? Ja, ich weiß, wie gut man zu mir ist. Die Güte beschämt mich. Aber ich vermag Ihnen nicht zu danken.“

„Sie müssen fertig werden mit Ihrem Schmerz!“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, nie, nie kann ich das. Aus höchster Seligkeit bin ich herabgestürzt. Sie haben Friedrich Karl gekannt!“

„Ja, ich weiß, was er war. Aber noch ist nicht aller Tage Abend.“

„Doch, Herr von Römer. Er kommt nie wieder. Unsere Liebe war so göttlich, daß sie nur eine kurze Weile uns vereinigen sollte. Friedrich Karl ist tot!“

„Daß Sie so hoffnungslos sind, gnädige Frau? Es sind so viel Wunder schon geschehen.“

„Mir wird kein Stern mehr leuchten.“

Der Gesandte lag zu Boden.

„Weihnachten hat seinen eigenen Zauber. Es ist das Fest der Kinder, der Jüden, seligen Wesen, die noch glauben können. Wo ist Ihr Kinderglaube hin?“

Mine schweig. In ihrem Inneren begann es sich zu regen. Eins wollte sich ans Licht drängen.

Der Gesandte fuhr fort.

„Sagen Ihnen die vielen Kerzen nicht: Er ist nicht gestorben, er kommt wieder. O, gnädige Frau, lernen Sie wieder glauben!“

Die letzten Worte des Gesandten hörte Mine fast bestürzt. „Herr von Römer! Sie glauben, daß mein Gatte —“

„...wiederkehren wird! Ja, gnädige Frau, daran glaube ich fest.“

Hier brach das Gespräch jäh ab.

Mine starrte in die Lichterbäume. In ihrem Herzen schrie alles nach dem Gatten. Keiner konnte das furchtbare Weh erlassen, das sie trug, von dem ihre Seele blutete aus tausend Wunden. Und heute kam dieser Mann — und wühlte alles in ihr auf.

Der Gesandte begann wieder zu sprechen.

„Liebe, gnädige Frau. Als ich zu Ihnen fuhr, ging ich durch alle Läden, um Ihnen ein Weihnachtsgeschenk zu bringen, das Ihnen immer Freude macht. Ich fand nichts Rechtes für Sie. Sehen Sie mich nicht so verwundert an, liebe, gnädige Frau. Die Wertschätzung, die ich für Friedrich Karl in mir trage, gilt Ihnen im gleichen Maße.“

„Herr von Römer!“ rief Mine.

„Seien Sie nicht böse, Frau Mine, erlauben Sie mir, daß ich Sie jetzt so anspreche. Ich habe Ihnen auch ein Weihnachtsgeschenk mitgebracht, nicht viel, nur ein kleines, armseliges Wäschen. Darf ich Ihnen meinen Gefährten vorstellen und dabei seinen Namen — ich habe vorher den vollen Namen nicht gesagt — aussprechen?“

„Was soll das? Dänen Sie mich nicht!“ rief Mine verwirrt. Eine seltsame Angst, ein Hoffnungsbanden stieg in ihr auf.

„Nur einen Namen, liebe, gnädige Frau. Mein Gefährte heißt Peter Siegelbeker.“

„Seht war es heraus.“

Mine starrte ihn an.

Seligkeit, bange, angstvolle Seligkeit malle sich auf ihren Lippen. Alles Blut drang ihr zu Herzen.

„Das ist doch Friedrich Karls Pilot —.“

„Ja!“

„Dann — lebt er! Sagen Sie mir! Dann lebt er!“

Totenstille war da plötzlich im Raum.

Die Tür hatte sich geöffnet und in ihrem Rahmen stand ein großer, schlanker Mann, schön wie ein Gott, so wie er hinausja, nur einen Schein ernsther — Graf Friedrich Karl von Arnsparg.

(Fortsetzung folgt.)

Der Lebenskreis

Stilge von Efra Hontoth-Losow.

In seine Augen drang die Vorstellung von einem strahlenden, fast schmerzhaft strahlenden Weiß, als er das Krankenhaus betrat. Aber das war nur der erste Gegensatz zu der schwärzgesprühenden Regenmacht, durch die er atemlos rannte, als das Telephon ihn aus Schlummer und Traum geschreckt hatte.

Allmählich beruhigte er sich, wurde ihm das Weiß der langen Korridore mit dem nächtlich gedämpften Licht eine Suggestion von Erdrung. Mit einem knöchernen Hoffnungsgefühl — denn es gab kein Recht auf Hoffnung mehr — folgte er der stillen Schwester in dem weichen Stuhl.

Die schmale Gestalt blieb vor einer der stummen Türen stehen. Das Gesicht, hell und blond, voll wissender Güte, war wie eine Krönung dieser reinen, weichen Stille. Er ist noch ohne Bewußtsein, sagte sie, wenn er erwacht und klar ist, dürfen wir hoffen.

Sie öffnete leise die Tür. Er trat ein und sah auf dem beruhigenden Weiß der Pfosten das Gesicht seines Knaben, schimmernd, totenähnlich und, neben ihm stehend, dunkel über das Innere des Gesichts gebeugt, den Kopf seiner Frau.

Sie sah ihn an und erhob während die Hand. Ihr Antlitz, übermäßig und vergrämt, trug einen so tiefen Ausdruck der Sorge, daß es ihm fast fremd erschien. Denn das Gesicht, das in seiner Erinnerung lebte, seit der Trennung vor Monaten, es zeigte einen in der Abwehr versteinerten Menschen. Einer Abwehr, an der er sich blutig gestoßen, immer und immer wieder, mit immer neuer Mühe, neuem Versuche, bis er abließ und innerlich erstarrt — gleich ihr.

Und noch, als er hierher gekommen, herrschte in seinem Inneren neben der glühenden Angst um sein Kind die Bitterkeit gegen Gertrude. In der Entfernung schien ihm ihre Unverfrorenheit viel schlimmer als sein Verschulden. Er rechnete es ihr — auf dem angstvollen Wege hierher — an, daß es nun so weit gekommen war, und getrennt von ihm, sein Knabe hier lag und er nicht bei ihm sein konnte in der ersten schweren Stunde seiner plötzlichen Erkrankung. Auch diesen Schmerz, diese Sorge um das Kind, betrachtete er als eine Wabe, die Gertrude für sich allein genommen und ihm vorenthalten hatte. Aber als er nun Gertrudes Gesicht sah, in unerschüttertem Kam-

mer ihm zugewandt, da verstumte die aufgeregte Bitterkeit. Er nahm ihre leise erhobene Hand — wie war sie schmal geworden — und küßte sie. Du gingst ein erstes Lächeln über das vom Schmerz ermattete Gesicht der Frau. Gut, daß du hier bist, sagte sie leise. Er küßte, wie diese kurzen Worte nach den Monaten der Trennung und des Häßes Verbindung schufen zwischen ihr und ihm. Er sah sie dankbar an. Und dann, ohne ein Wort zu sagen, setzte er sich ihr gegenüber an die andere Seite des Bettes und wartete und sah in das Gesicht seines Kindes, das in der Erstarrung des totenähnlichen Schlafes unter dem verhüllenden Stoffverbande seltsam gereift auslag, um Jahre strenger und wissender.

Plötzlich beugte Gertrude den Kopf über den Kranken. Der Knabe öffnete die Augen, mühsam, schwer von Schmerz und Betäubung. Er sah über sich geneigt die Gesichter der Eltern. Ein seltsames Staunen überglänzte seine Blicke und gab ihnen für Augenblicke die Blindheit zurück.

„Vater“, flüsterte er ganz leise, „hier bleiben.“ Und in dessen er seine Augen schon wieder schloß, griff er mit den heißen Händen fuchend über die Decke. Gertrude und Georg, in gleichem Fühlen, ergriffen die suchenden Hände. Da lächelte der Knabe noch einmal und atmete im ruhiger werdenden Schlafe.

Wieder sahen sie still an den Seiten des weichen Bogers. Wieder war die Zeit wie lautlos, und sie glaubten ihr eigenes Blut zu hören. Aber was jetzt durch sie hindurch rauschte, was aus den heißen Knabenhänden pochte, von ihm zu den Vaterhänden und wieder zurück zu den Händen der Mutter, es war der Pulsschlag des eigenen Lebens, der Rhythmus der Zukunft, die allein in diesem Kinde beschlossen lag. Der Mann erkannte die Nichtigkeit aller Mängel, aller Irrtümer. Nur Leben und Tod hatten Bedeutung. Er fühlte den Lebenskreis, in den er wie Gertrude eingeschlossen war, von ihnen schöpferisch erweitert durch das Kind aus ihrem Blute. Sie konnten sich wohl beide einmal in Wehr und Unzulänglichkeit abwenden von diesem Lebenskreise, der sich über Geburt und Tod in die Ewigkeit hinüber schwingt. Über Georg erkannte in dieser Stunde, wie sie dann in Wahrheit ein totes Leben führen mußten, wenn sie um eines Irrtums willen jene heilige Dreieckigkeit zerbrachen, die in Vater, Mutter und Kind beschlossen lag.

Er blickte auf und sah in die Augen seiner Frau, die auf ihn gerichtet waren, rein, verwandelt, vor der Todesangst mit Lebensdemut erfüllt. Da reichte er ihr seine freie Hand über das Bett ihres Kindes.

Kraus, der wilde Jäger

„Obst“, sagte Kraus, „wie ich einst im Schwabenland Jagen jagte. Es ist wenig bekannt, daß Jagen eine große Rolle für Schmutzmittel haben. Ich erfuhr durch einen alten Jäger von dieser Tatsache und machte sie mir gleich zunutze. Nämlich, ich ging auf eine Gasse und streute auf jeden der vielen weißgelblichen Steine, die dort an den Grabenkanten aufgestellt sind, eine Prise Schmutzmittel. Die Jagen kamen in der Dämmerung zahlreich herbeigelaufen und schnupperten lustig: „Donnerwetter, das scheint echter Tabak zu sein!“ Dann nahen jeder einen tüchtigen Zug, hing schweulich zu nicken an und verschluckt dabei seinen Hauch an der harten Steinwand. Um jeden Stein lagen schließlich drei oder vier Jagenstücke. Ich fuhr mit einem großen Behälter die Gasse entlang und fand Schritt für Schritt so zahlreiche Beute, daß der große Wagen in kurzer Zeit gefüllt war.“

Wichtige Sportnachrichten.

Amliche Bekanntmachung des Saugerichts des Gaues Erzgebirge im V.M.S.V.

Die für Sonnabend, den 8. Dezember angelegten W.M.S.V. Verhandlungen werden infolge besonderer Umstände abgesetzt und die veröffentlichten Eröffnungsbeschlüsse hiermit aufgehoben. Das Gau-Bericht.

W.F.B. Aus-Zelle

Freitag, den 7. Dezember 1928 finden folgende Mannschafsturnamente statt: 1. und 2. Mannschaft im Wrieznitzheim. 2. Mannschaft West. Feldschützen. Sonntag, den 9. Dezember 1928 spielt die 1. Mannschaft W.F.B. gegen Döhlau 1. Umstoß 14 Uhr. W.F.B. 2 — Döhlau 2. Umstoß 12,30 Uhr. W.F.B. Jugend — Grünhain Jugend, Umstoß 11,15 Uhr.

Bei Darmträgheit
NUR APOTHEKER
RICH-BRANDT'S **Schweizerpillen**



Wie scheuert man die schmutzigen Sachen?

Seht einmal her, so muß man's machen.

1. Scheuerlappen anfeuchten
2. etwas „Ata“ aufstreuen
3. Gegenstand reinigen und
4. sorgfältig trockenreiben.

Das ist die ganze Scheuerkunst.

ATA

Neu bleibt alles durch —
ATA Henkel's bewährtes Putz- u. Scheuermittel.

Preis 20 Pfennig



L. 6053

L. 6054

Neues von der Mode

Das Tanzkleid des jungen Mädchens.

Wenn Badminton ein neues Kleid für die Tanzstunde bekommen soll, werden zunächst die Meinungen über das „Was“ und das „Wie“ bei Mutter und Tochter nicht ganz übereinstimmen; die Mutter möchte das junge Badminton recht einfach und jugendlich gekleidet sehen — die Tochter dagegen legt größten Wert auf alles Moderne, möchte vor allem wie die Damen gekleidet sein, die ihm immerhin um ein paar Jahre voraus sind... Es wird dann wohl leichten Endes zu einem Kompromiß kommen — und es ist, wie unsere Abbildungen zeigen, ja auch sehr gut möglich, einfach und modern zu verbinden! Es müssen nur unbedingt alle extravaganten Stoffarrangements und jede auffallende Garnierung vermieden werden, die für ein ganz junges Mädchen viel zu unjugendlich wirken würden. — Sehr jugendlich dagegen sind die Stoffe: Crêpe de Chine, Georgette, alle die zarten Seidenmulline und Seidentrepps und vor allem Tüll — und alle diese feinen Stoffe, die sich so prächtig verarbeiten lassen, gibt es in unwahrscheinlich hübschen Farben, in maittem Rosa, Blau, Grün, in Fliederfarbe und in Weiß; Weiß ist in diesem Winter überhaupt wieder sehr beliebt, besonders, wenn es von einer mattfarbenen Schleife, einer schönen Blüte oder einem flott arrangierten Federtuff belebt ist. Im übrigen werden modische und elegante Effekte fast nur durch schön gekchnittene und nicht minder schön aufgearbeitete Volants, Falbels, Rüschen usw. gebildet. — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

H. R.



G. 1359

L. 6055

L. 6053 Kleid aus sehr Georgette mit Streifen für Taille. Über den Rücken eine weiche, sehr geschwungene Linie. Ein Gürtel, kleine Streifen. Schulterstücke. Lyon-Schnitte. Größe 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

L. 6054 Kleid aus sehr Georgette mit Streifen für Taille. Über den Rücken eine weiche, sehr geschwungene Linie. Ein Gürtel, kleine Streifen. Schulterstücke. Lyon-Schnitte. Größe 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

G. 1359 Kleid aus sehr Georgette mit Streifen für Taille. Über den Rücken eine weiche, sehr geschwungene Linie. Ein Gürtel, kleine Streifen. Schulterstücke. Lyon-Schnitte. Größe 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

L. 6055 Kleid aus sehr Georgette mit Streifen für Taille. Über den Rücken eine weiche, sehr geschwungene Linie. Ein Gürtel, kleine Streifen. Schulterstücke. Lyon-Schnitte. Größe 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Apollo-Theater - Aue

Donnerstag bis Sonntag

Ein bedeutungsvolles Premieren-Programm der Saison!

Anna May-Wong

die eigenartige exotische Schönheit - das Märchen von Hollywood - hat in Gemeinschaft mit dem großen deutschen Natur-Interpreten

Heinrich George

unter der Meister-Regie eines

Richard Eichberg

einen neuen Deutschen Großfilm geschaffen!

SONG

(Schmutziges Geld)

Die Liebe eines armen Menschenkinds

nach einer Erzählung von Carl Vollweiler.

Diese kleine Chinesin ist ein ganz starkes, zwingendes, natürliches Talent, ein wunderbar zartes, rührendes Geschöpf, von einer Innigkeit und Wärme des Empfindens, einer herben Süße des Ausdrucks, die ergreift und fasziniert. Sie ver menschlicht Song, das kleine stille, duldsame Malaymädchen, das an ihrer großen ersten Liebe zu Grunde geht.

Eine Künstlerin, wie man sie in ihrer ergreifenden Schlichtheit und Natürlichkeit kaum gesehen hat!

Als zweite Premiere der Sensations- und Abenteuerfilm:

William Fairbanks DER SIEGER

Die Erlebnisse eines Sportsmannes.

In echt amerikanischen Tempo rollt sich der Kampf um die Liebe eines jungen, hübschen Mädchens in harten Boxkämpfen, in Autos und Flugzeugen ab.

Die Deullg-Woche - Aktueller Wochenbericht.

Kassenöffnung 1/6 Uhr — Beginn 6 Uhr — Letzte Vorstellung 7/9 Uhr.
Sonntag 12-4 Uhr Kinder- u. Jugendvorstellung
Ab 4 Uhr für Erwachsene

Carola-Theater Aue

Donnerstag bis Sonntag

Das deutsche Volkslied — im Herzen eines jeden Deutschen unauslöschlich! Eines der herrlichsten und lieblichsten deutschen Volkslieder, deren Zauber unvergänglich ist, als Film:

Noch sind die Tage der Rollen

Ein volkstümlicher Film von Studenten, Jugend u. Liebe aus der weltberühmten Main-, Wein- u. Studentenstadt Würzburg.

In den Hauptrollen:
Rita Roberts,
Walter Relly.

(Bekannt aus dem Film „Lindenwirtin am Rhein“.)
Der Film spielt in der alten Universitätsstadt Würzburg.

Wie im deutschen Volkslied, so spiegeln sich auch in unserem Filmwerk die zartesten, tiefsten und innigsten Regungen des deutschen Gemütes wieder. Freud und Leid, Treue und Untreue, Scheiden und Meiden in zarter Sehnsucht und schmerzvoller Hoffnungslosigkeit. Hier blüht die Volksdichtung mit so wunderbarer Kraft, daß an ihren Ufern die edelsten Blüten aller Lyrik entsprossen konnten, die je auf Erden sich entfaltet.

Hierzu als zweiter großer Schilager: **Sträßenbekanntschaften.** Ein Schauspiel aus der „Gesellschaft“.

In den Hauptrollen:
Hilde Maroff // Rosa Monati // Lissy Swoboda // Werner Pittschau // Fritz Richter // Hough Douglas // Ketty Barry u. a. m.

Außerdem die neue „UFA“-Wochenschau.

Verstärktes Orchester — Einfache Preise.

Anfangszeiten: Wochentags 6 u. 1/2 Uhr. — Sonntags 1/2, 1/5, 1/7 u. 1/9 Uhr.



Schachklub von 1878
Freitags in Alt-Aue.

Briefkassetten
Visitenkarten
Geschäftskarten
empfiehlt

Auer Druck- und
Verlagsges. m. b. H.
Kornst-Papst-Straße 19.



Herbert Milster
Aue, Erzgebirge,
Bahnhofstraße 9.
Auswanderungsagenten.
Vertretung der
Hamburg-Amerika Linie
Schiffkarten u. allen Häfen
der Welt. Kostenlos Beratung
in allen Reiseangelegenheiten
nach Übersee.
Auf Wunsch Besuch im Haus.

+ Asthma + ist heilbar.

Asthma, Bronchitis, Lungen-
erweiterung und andere Er-
krankungen der Atemorgane
behandelt mit Erfolg
auch in veralteten Fällen
Asthma-Ambulatorium
Zwickau, Sa., Carolaftr. 17.

Zeitungs-
Matulatur
gibt ab
Auer Tageblatt.

Die praktischsten Weihnachtsgeschenke

kaufen Sie gut in Qualität
direkt ab Fabrik-
niederlage einer der be-
deutendsten Spezialfabriken
Deutschlands dieser Art in

Aue, Färberstraße 1,
Ecke Reichsstr.

zu günstigen Zahlungsbe-
dingungen, mit

Preisermäßigung bei
Barzahlung.

Komplette Schlafzimmer,
auch geteilt
komplette Küchen, Eisenbetten,
Sofas, Chaiselongues,
Polsterauflagen,
Stahldrahtmatratzen,
Federbetten usw.

Gustav Gaa, Gerä.
Versand auch nach auswärts!
Katalog 701 gratis.

An sich selbst

können Sie am besten erproben,
welch guten und nachhaltigen Ein-
druck es macht, wenn man ihnen
ein vornehmes und brauchbares
Weihnachtsgeschenk überreicht.
Sie sollten der Geber sein, denn **Geben bringt Zinsen!**

Geschmack-
volle
praktische
Geschenke.

Nützlich, dauerhaft,
geschmackvoll, preiswert
das sind

Feine Solinger Stahlwaren

Kaufen Sie aber im Fachgeschäft! Dort,
wo sie diese auch fachgemäß geschliffen
und repariert bekommen.

In eigener Werkstatt prüft der
Fachmann die Güte seiner Ware.

Walther Nestmann, Aue

Bahnhofstraße 40
Fachgeschäft feiner Solinger Stahlwaren.
Messerschmiede, Hohl- und Feinschleiferei.

Kammerjäger Röder

kommt nach Aue und Umgegend um Ratten, Mäuse,
Schwaben, Wanzen und Ameisen restlos unter Garantie
zu vertilgen. Bestellungen sende man sofort unter Röder
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Radio-Colditz

Aue am Bahnhof, Fernruf 1035.

Alleinverkauf der
SEIBT-Apparate
Größte Auswahl in Einzelteilen
Teilzahlung gestattet.



Matthes

Empfehle
Blutfischen Goldbarsch, Schellfisch,
Seelachs, Bengfisch, Rabliau
und Fischfilet
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.

Winter-Tafeläpfel

offeriert in Kisten zu 50 Pfd. Nettoinhalt in Holzwanne
sauber u. frostsicher verpackt p. Bahnwagen, freibleibend,
Sortiment I zum Preise von RM 14.— p. R.
Sortiment II zum Preise von RM 10.— p. R.
(bestehend aus: Grünkeltner, Canada, rote Weis-
nachtsäpfel und andere wohlschmeckende Sorten).
Viele Anerkennungs- und Danfschreiben
geben Zeugnis von dem reellen Versand.

Mag Dehmigen, Obstverfand,
Glauchitz, Sa.

Freibant Schlachthof Aue

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab
Verkauf von minderwertigem Fleisch

Patentanwaltsbüro Sach,
Aue, Erzgebirge.

Rote Hände oder brennend rotes
Gesicht wirken unfein.
Ein wirksames Mittel
dagegen ist die feine, reijantübernde und schneeweiße
Crema Lador, auch als herrlich duftende Duder-
unterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg.
TUBE 1 Mt., wirksam unterstützt durch Sebor-Ebelle,
Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.
kl. 557

Schuhhaus Ernst Georgi, Albertstraße

bringt sein Schuhlager in em-
pfehlende Erinnerung in nur guten
Waren und billigsten Preisen.

Herrenwäsche

liefert anerkannt bestgeplättet,
Hauswäsche auf Wunsch nach Gewicht gewaschen,
J. Paul Bretschneider, Aue, Ruf 381
Dampfwäscherei und Neuplätterei
Ede Bodauer, Albert- und Eisenbahnstraße.
Seit 35 Jahren im Fach. — Eigene Geschäftsräume, 1903.
Abholung und Zustellung frei durch Auto.

Vorarbeiter od. Meister

für Schnitt- u. Stanzenbau gesucht
nach der Schweiz in mittl. Metallwarenfabrik auf
dem Lande zu sof. Eintritt. Solcher muß absolut
selbständig arbeiten, firm in der Herstellung von
Schnitt- und Stanzenwerkzeugen aller Art sein, spez.
aber in Ziehwerkzeugen für gezogen, cylindr. konische
und faconierte Artikel. Reflektiert wird nur auf
allererste Kraft, die nachweisbar mit Erfolg in
ähnlichen Betrieben nach modernen Arbeitsver-
fahren gearbeitet hat. Reise wird vergütet. Detaill.
Angebote mit Lebensl., Zeugnisabschr. und Ge-
haltanspr., bei Angabe von Alter, Konf., Familien-
verb. etc. unter A.T. 858 s. d. Auer Tageblatt erb.